

MEXIKO - TAMPICO

Art des Praktikums:

Famulatur

Person:

Name: *Julia Hönig*
E-Mail-Adresse: *n1342408@students.meduniwien.ac.at*

Einsatzland / Einsatzort:

Land	<i>Mexiko</i>
Stadt	<i>Tampico</i>
Amtssprache	<i>Spanisch</i>
Empfohlene Impfungen	Hepatitis A+ B, optional Typhus und Tollwut (evtl.Cholera)

Gesundheitsprofil des Landes / der Region:

Das mexikanische Gesundheitssystem ist in einen öffentlichen und privaten Sektor aufgeteilt. Jede/jeder mexikanische StaatsbürgerIn hat einen Anspruch auf eine kostenlose medizinische Grundversorgung. Allerdings sind die Unterschiede zwischen der staatlichen und der privaten Gesundheitsversorgung sehr groß. Ich absolvierte meine Famulatur in einem öffentlich- zugänglichen Krankenhaus mit einem sehr hohen Patientenaufkommen. Hier war ein deutlicher Ressourcenmangel zu spüren (tagelang keine Seife in den Schleusen, Mangel an OP-Masken, OPs wurden abgesagt, da nicht genug Medikamente vorhanden waren usw.). Im Gegensatz dazu stand das private Spital (das uns am letzten Tag auch gezeigt wurde), das mit modernster Ausstattung ausgerüstet war.

Verbreitete Infektionskrankheiten sind Dengue-Fieber, Chikungunya-Fieber und das Zika-Virus. Daher ist vor allem Schutz vor Insektenstichen wichtig (Moskito-Sprays mit DEET, evtl. ein Moskito-Netz).

Die mexikanische Bevölkerung ist zu einem sehr großen Anteil adipös. Dies ist auf einen weit verbreiteten ungesunden Lebensstil mit einer sehr kohlenhydrat-und fettreichen Ernährung, zuckerhaltigen Erfrischungsgetränken (die teilweise günstiger sind als Mineralwasser) und Bewegungsmangel zurückzuführen. Die häufigsten Krankheiten sind daher Diabetes mellitus II und Hypertonie.

Ausbildungsstätte:

Meine Famulatur absolvierte ich im General Hospital "Dr. Carlos Canseco" in Tampico, einem öffentlichen Spital mit kostenloser Versorgung.

Ich verbrachte 2 Wochen auf der Geburtshilfe-Station und 2 Wochen auf der chirurgischen Station (vor allem im OP).

Die Krankenhauskleidung musste vollständig von Zuhause mitgebracht werden. Dazu gehörten eine komplette weiße „Uniform“, weißer Mantel und OP-Kleidung für den sterilen Bereich. Außerdem war eigenes Handdesinfektionsmittel sinnvoll, da es eigentlich kein zugängliches Desinfektionsmittel gab.

Arbeit und Ausbildung:

Die ersten 2 Wochen verbrachte ich auf der Geburtshilfe-Station und im Kreissaal. Eigentlich war ich in der Pädiatrie bei der Neugeborenenversorgung eingeteilt, allerdings konnte man je nachdem wo gerade etwas passierte wechseln. Im Allgemeinen waren die Ärzte und PJ-Studenten sehr bemüht mir viel zu erklären und mich in die Arbeitsabläufe einzubinden. Es war sehr wichtig zumindest ein bisschen Spanisch zu sprechen und zu verstehen, da die meisten Ärzte und PatientInnen so gut wie kein Englisch konnten.

Ich konnte täglich bei ca. 2-5 Geburten, darunter auch Kaiserschnitte, dabei sein. Nach einigen Tagen durfte ich die Neugeborenenversorgung (Apgar-Score, Prophylaxe, Größen+Gewichtsmessung, i.m.Injektionen, Abnabeln) unter Aufsicht selbstständig durchführen.

Etwas geschockt hat mich, wie das medizinische Personal mit den gebärenden Frauen umgegangen ist. Zum einen durften sie keine Begleitpersonen mit in den Kreissaal nehmen und zum anderen hat sich während der Geburt eigentlich niemand mit ihnen beschäftigt (es war auch keine Hebamme anwesend).

Den zweiten Teil der Famulatur verbrachte ich im OP. Hier konnte ich zwischen den einzelnen Sälen wechseln, aber leider nur bei den OPs zuschauen. Ab und zu kamen wir zu einem sehr motivierten Chirurgen, der sehr viel erklärte (auch auf Englisch). Auch im OP wurden die anderen Verhältnisse wieder sehr deutlich- eine Appendizitis wurde meistens offen operiert.

Insgesamt war die Famulatur eine sehr spannende Erfahrung und vor allem im Kreissaal konnte ich einige Tätigkeiten selbst durchführen. Schade war, dass wir keinen Arzt hatten, der uns fest zugeteilt war. Dadurch war alles ein bisschen unorganisiert und der medizinische Wissenszuwachs nicht besonders groß.

Wohnen und Essen:

Ich wohnte zusammen mit zwei weiteren IFMSA-Austauschstudentinnen (aus Portugal und Finnland) in einer eigenen kleinen Wohnung, ausgestattet mit 2 Schlafzimmer, Badezimmer, Waschmaschine, einer Küche mit Wohnzimmer, Klimaanlage, WLAN und einem großen Außenbereich mit Pool :).

Wir bekamen sowohl Frühstück als auch Mittagessen kostenfrei im Krankenhaus.

Finanzielles:

- ✓ Flug: 800-900€
- ✓ Auslandskrankenversicherung
- ✓ Ausgaben für Essen, Ausflüge und sonstiges

Welche Bücher kannst Du empfehlen:

Lonely Planet Mexico

Freier Teil:

Unsere LEO sowie unsere Hosts haben sich sehr lieb um uns gekümmert. Es gab quasi jeden Tag ein Social-Program, an dem wir teilnehmen konnten. Unter der Woche sind wir in die Innenstadt, Essen gegangen, zur Lagune oder zum Strand (wunderschöner Strand war ca. 20 Fahrminuten entfernt) und am Wochenende haben wir dann teilweise auch längere Ausflüge gemacht, zum Beispiel zu Maya-Ruinen, Wasserfällen und es gab auch die Möglichkeit gemeinsam nach Mexiko-City zu fahren.

Tampico galt bis vor 5/6 Jahren noch als sehr gefährlich. Daher waren unsere Hosts immer relativ besorgt um uns und haben sehr auf uns „aufgepasst“. Das heißt, dass wir eigentlich nirgendwo alleine hingehen konnten, wir am Wochenende nur einmal alle zusammen fortgegangen sind und wir selten zu Fuß irgendwohin gegangen sind (nur Taxi, bzw. mit den Eltern unserer Hosts).

Während meiner Zeit in Mexiko habe ich mich allerdings nie in irgendeiner Art und Weise gefährdet gefühlt.